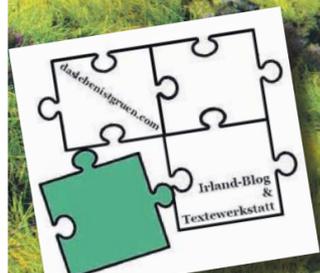


„Das Leben ist grün!“

Wie die „grüne Insel“ aus Torgauerin Sylvia in nur vier Jahren eine waschechte Irin gemacht hat



Die Küste in Connemara.

Foto: fotolia/Andreas Berthold

VON KRISTIN ENGEL

WICKLOW/ TORGAU. Sylvia Payne ist 35 Jahre alt. Bei einem Praktikum in Dublin während des Studiums packte sie das Irlandfieber. Seit mehreren Jahren ist sie im Irland-Tourismus tätig und kennt sich daher berufsbedingt bestens auf der Insel aus. In ihrem Blog schreibt sie über ihr Leben auf der grünen Insel.

„Als ich 2014 nach Irland ausgewandert bin, bekam ich genau zwei Arten von Reaktionen: 1. ‚Warum denn gerade Irland? Hättest du nicht nach Spanien gehen können, wo es wenigstens warm ist?‘ 2. ‚Wow Irland, da wollte ich auch schon immer mal hin. Da ist alles so schön grün und es gibt überall Schafe!‘“, erinnert sich Sylvia Payne. Die 35-Jährige ist gebürtige Torgauerin, doch mittlerweile eine fast „waschechte“ Irin. Wäre die Entscheidung eine reine Kopfsache anhand einer Pro- und Kontraliste gewesen, wäre es laut ihres Artikels „Warum Irland?“ tatsächlich eher Spanier geworden. Denn auch dort hatte sie Zeit während ihres Studiums verbracht, aber „das fehlende Puzzleteil“ fand sie in Irland, wie sie selbst in der Einleitung ihres Blogs schreibt. Eine Entscheidung, die sie auch nach reichlich vier Jahren nicht bereut hat.

Schweinehund im Gepäck

Doch auch in Irland gilt gelegentlich der Spruch: „Woanders ist das Gras immer grüner...“, was man in Anbetracht der immergrünen irischen Landschaft allerdings nicht unbedingt wörtlich nehmen darf. „In meinem Fall waren die anfangs rosaroten Brillengläser wohl eher verregnet als ich bei diesem Wetter an einem Samstag in meinem inzwischen vollständig eingerichteten 1-Zimmer-Apartment saß. Und es kamen mir Gedanken wie ‚In Hamburg (wo die gebürtige Torgauerin vorher etliche Jahre gelebt hatte, Anm. der Red.) wüsste ich jetzt, was ich mache‘, was natürlich so nicht stimmt. Denn egal, wohin es einen verschlägt, was man immer im Gepäck hat, sind seine eigenen Launen und den berühmt-berüchtigten inneren Schweinehund.“ Doch andere Gedanken mussten her! Schließlich gab es noch genügend Orte in und um Dublin, die die Wahl-Irin noch nicht erkundet hatte. Ohne lange darüber nachzudenken, stieg sie also an diesem anscheinend so tristen Tag in den Zug und legte die kurze Strecke in das kleine Küstenörtchen Dalkey zurück. Dort war zwar auch das Wetter schlecht, aber zumindest war der innere Schweinehund nicht mitgefahren beziehungsweise wurde erfolgreich überwunden. Bei einer Zeitreise durch das über 500 Jahre alte Dalkey Castle und einem Spaziergang am menschenleeren Strand war die miese Laune wie weggeblasen und ein weiteres Ausflugsziel war erkundet. Mit dieser Erinnerung im Hinterkopf, hat sie seither schon so manche Touren über die Insel im Atlantik unternommen.

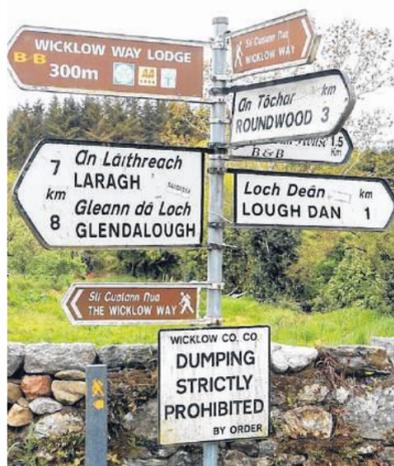
Endgegner Akzent

Als ehemaliger Verfechter des Oxford Englisch kann sich Sylvia Payne heute keinen schöneren Akzent als den irischen mehr vorstellen. Ihr eigener verriet am Anfang noch deutlich ihre deutsche Herkunft. „Bekanntlich kommt man in Irland schnell mit Einheimischen ins Gespräch, selbst wenn man lediglich nach dem Weg fragt oder auf den Bus wartet. Früher oder später wurde mir meist die Frage gestellt, aus welchem Teil Deutschlands ich denn käme, denn an dem Herkunftsland an sich bestand keinerlei Zweifel. Eigentlich ist da ja nichts dabei, aber nach einer Weile frustrierte es mich schon ein wenig. Während man am Anfang lediglich den Anspruch hat, einen fehlerfreien Satz in der Fremdsprache herauszubringen, wollte ich inzwischen nicht mehr immer sofort als Ortsfremde identifiziert werden. Nicht, dass ich meine Nationalität verleugnen wollte; es ging für mich vielmehr darum, sagen zu können, ‚Hey, ich lebe jetzt hier und bin Teil dieser Kultur und somit auch Sprache.‘“, erinnert sie sich. Doch den irischen Akzent lediglich zu imitieren, war für sie keine Option. Immerhin unterscheiden sich diese in den verschiedenen Orten auf der grünen Insel mindestens so stark wie das Wetter, weiß sie.



„Laut meiner hypothetischen Pro-Kontra-Liste hätte es nach Spanien gehen müssen.“

Sylvia Payne



„Allein schon in Dublin gibt es wahrscheinlich beinahe so viele verschiedene Dialekte wie Einwohner.“ Bald wandelte sich die Frage von ‚Woher in Deutschland?‘ zu ‚Du bist nicht von hier, aber woher du genau kommst, ist schwer zu sagen.‘ „Man ordnete mich nach Holland, Amerika und alle möglichen anderen Länder ein. Mal störte es mich mehr, mal weniger, aber ich versuchte mich nicht zu verbiegen.“ Bis der Tag kam, als ein Bekannter ihr bestätigte, dass sie mehr und mehr den Dubliner Akzent annahm. Ein Schmunzeln konnte sie sich nicht verkneifen. Sie war auch sprachlich in Irland angekommen.

Weißes Kleid auf grüner Insel

Sie lernte nicht nur die Insel lieben, sondern auch ihren Mann John, den sie am 7. Mai

2016 heiratete. Sie planten die perfekte Traumhochzeit, doch all ihre Pläne wurden von Problemen mit den Formalitäten durchkreuzt. „Aber auch hier hat uns der scheinbare Rückschlag und die Absage unserer ‚Traumhochzeit‘ die wohl spontane Hochzeit in der irischen Geschichte beschert, die rückblickend betrachtet, viel mehr in unserem Sinne war als die zuvor angedachte, perfekt durchorganisierte Riesenseier.“ Stolz berichtet sie in einem ihrer nächsten Artikel von dem unvergesslichen Moment, als sie nur wenige Monate später erstmals den Herzschlag ihres noch ungeborenen Babys gemeinsam hören durften. Ein kleiner Ire war unterwegs und erblickte im Mai vergangenen Jahres das Licht der Welt. Kurz zuvor hatte die junge Familie ihre Koffer gepackt und war raus aus der hektischen Dublins, in das County Wicklow an der Ostküste, südlich der irischen Hauptstadt gezogen. Auch hier gab es wieder allerlei zu erkunden: „Wir stießen auf den Delgany Heritage Trail. Dieser beschauliche und mehr oder weniger gut beschilderte Wanderweg eignet sich perfekt für einen idyllischen Sonntagsspaziergang. Von Burgruine, über Karmeliterkloster mit pittoresker Kapelle bis hin zu einem versteckten historischen Friedhof passiert man, immer von herrlicher Landschaft umgeben, etliche kleine Höhepunkte. Uns zog es oft in die Gefilde des Earl von Meath, nach Killruddery House & Gardens. Ein ebenfalls sehenswertes Herrenhaus befindet sich unweit der Blessington Lakes weiter im Landesinneren des Counties Wicklow: Russborough House.“

Familienurlaub ins alte Leben

Der erste Familienurlaub führte die Paynes zurück in die Heimat. „Wenn ich in meiner Heimatstadt Torgau unterwegs bin, habe ich oft das Gefühl ein Gast in einer gewohnten Umgebung zu sein. Andererseits ist es wie eine Reise in die Vergangenheit, die an jeder Ecke Erinnerungen hervorbringt.“ Tauschen, das neu aufgebaute Leben hinter sich lassen, würde Sylvia Payne nicht. Für sie war der Entschluss, nach Irland auszuwandern und dort zu leben mit allem was dazu gehört, genau die richtige Entscheidung. Auf ihrem Blog teilt die 35-Jährige ihre persönlichen Geschichten nun mit ihren Lesern, gibt Tipps und Tricks zum Thema Auswandern und natürlich auch Reiseempfehlungen für Irland. „Gern möchte ich meine Erfahrungen teilen: Mit Irland-Interessierten, für die das kleine Fleckchen Erde im Atlantik vielleicht noch Neuland ist; mit begeisterten Irland-Reisenden, die bei ihren Touren über die Insel nicht nur „an der Oberfläche kratzen“ wollen und mit denen, die vielleicht sogar übers Auswandern nachdenken und planen, Irland zu ihrer neuen Heimat zu machen.“ Schaut rein: <http://www.daslebenistgruen.com>



Powerscourt



Killruddery House



Howth

Fotos: privat



Dublin



Glenveagh